

sche, Partisane des Friedens erklärten und nicht einwilligten in abentheuerliche Restaurationsprojekte, die die Welt auf den Kopf stellen.

Die alten Legitimisten waren schlimmer wie die Republikaner, und das ist wohl natürlich, denn wer könnte ihnen zumuthen, zugleich tolerant in religiöser und in politischer Hinsicht zu werden? Guizot, sagten sie, sey auch ein Hugonott, und wenn er Präsident des Conseils würde, so sey er bloß ein Minister, der sich von fremden Interessen leiten lasse. Der Spektakel war eigentlich mehr, um sich

zu belustigen, als zu ärgern, und ich denke, von dieser Seite hat es auch die Diplomatie genommen, die ihre Papenheimer kennt.

Ich glaube vorläufig nicht mehr an die Ewigkeit der Pressfreiheit, welche im Juli geboren wurde, aber desto baß an das Institut von Nationalpressen, wie ich sie vortänast mir dachte, Behufs wahrhafter politisch-moralisch-industrieller Erziehung des Volks. Der Mißbrauch des Worts hat bisher alles Staatenthum verhindert, das die Intelligenz zu befördern bestimmt ist.

Victor Lenz.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Fortsetzung.)

Aber wer denn? fragen Sie. Ich setze nichts zu, appellire an die Quotidienne, die da todtkrank ist, und an den Temps, der um so magerer wird, je größer er wird, ungefähr wie das gewalzte Blei.

Die Quotidienne meint, es sey nicht thunlich, daß ein Kronprinz von Frankreich, selbst ein nicht legitimer, eine Prinzessin eheliche, welche die großen Höfe unterlassen, in ihren Zollverband einzuschließen, respektive vor den Ansetzungen des Liberalismus zu wahren, und damit will sie wohl die Heirathslust des Candidaten isoliren. Der Temps dagegen hat alle Backen voll Panegyrik.

Auf Ehre, der Israelit „le Temps“ verdient unsern Beifall und unsere Protektion als Heraldiker. Ich recommandire ihn Jedermann, der Titel, Würden, Namen, Reputation und so weiter braucht. Nur Geld muß er haben.

Schlechten Ruf zu machen, verstehen indeß die Juden besser als das Vice versa, so wie sie es denn nicht unterlassen können, die Goldstücke und die Fürsten und Völker, die durch ihre Hände gehen, zu beschneiden. Der Temps muß einen besondern Beweggrund haben, daß er in seinen letzten Tagen trojanische Geschichte studirt.

Es ist übrigens scandalös, wie bei solchen Anlässen die kleinsten Details von bloß individuellen Interessen publice erörtert werden. Man berechnet Mitgift, Diamanten, Pothengeschenke, und wenig fehlt, so taxirt man die reellen und persönlich guten und schönen Eigenschaften.

Die ministerielle Presse ist bitterböse, daß die Armuth des Landes sich gerade in dem Momente der Bedürfnisse und Heirathen auf eine so empfindliche und gefährliche Weise kund giebt, und man erzählt ganz laut, die Minister hätten sich genöthigt gesehen, auf die Aussteuer des Staats zum Vortheile der brotlosen Fabrikarbeiter zu verzichten.

In der heiligen Woche bekommen hier die Leute nicht selten religiöse, charitable Ideen. Sie erinnern sich der Leiden ihrer Mitmenschen, beten, hören Oratorien und unterschreiben 25 Franken zu einem Wohlthätigkeitsballe. Da man gehört hat, daß der Londoner Lordmajor, um den Seidenwebern der Spitalfield aufzuhelfen, eine Generalquadrille ausschrieb, worin jeder Tänzer und jede Tänzerin Satinkleider zu tragen verpflichtet ist, so hat sich alsbald ein Comité gebildet zum Vortheil der Londoner Seidenwürmer. Der Saal St. Jean im Stadthause, der weiland Napoleon und Marie Louise sah, und nach der Zeit die ganze Restauration, der Saal St. Jean soll unmittelbar nach Ostern mit Tanz und Musik zur Regeneration der Industrie requirirt werden. Es fehlt in solchen Fällen hier nicht an schönen Damen, die die Rollen der Dames

de charité übernehmen. Alle Pariserinnen sind Dames de charité — honny soit qui mal y pense.

Da ich eben von der weiblichen Mildthätigkeit rede, so darf ich den Patriotismus der Fürstin Belgioso in der rue d'Anjou St. Honoré, Lafayette's Nachbarin nicht vergessen. Diese schöne, charitable Frau nämlich hat für die nächste Osterwoche ihr Hotel zum Besten ihrer dürftigen italienischen Landsleute in einen Bazar verwandelt, auf dem man sich von den schönsten und ersten hiesigen Damen Fabrikate, Spielzeug, Gemaltes u. s. w. kaufen kann. Ein außerordentliches Concert der besten Virtuosen — également charitable — macht den Beschluß.

Jules Janin meint, Jedermann müsse glücklich seyn, ein paar Goldfische in der Fürstin Belgioso Hand legen zu können. Hm! warum nicht, wenn nur Jedermann erst die Goldfische hätte und sie entbehren könnte.

Daß die Heldin von Strasburg, die Egeria Napoleon Louis, Madame Gordon, nicht so glücklich war mit ihren musikalischen Abend-Cirkeln, haben Sie wohl schon gehört? Die Polizei intrigirt täglich fort gegen die Sängerin, und eben heute erfahre ich wieder, daß die Präfektur einschritt und Madonna in ihrem Unmuthe mit einem Advokaten der Kammer conspirirte — d. h. eine geziemende Supplik bei den Deputirten einreichte. Die Bittstellerin ist noch eine Frau von „Exterieur“ und unternehmend, dieß hat sie bewiesen, es kann ihr also bei der jungen Legislation, wie bei der jeune France, nicht an Unterstützung fehlen.

Nach der simplen Logik des Code Napoleon hat die Polizei gegen Madame Gordon Unrecht. Denn diese Dame ist eine Künstlerin im Revolutioniren und Musiciren, und es heißt sie offenbar zum Ersteren auffordern, wenn man ihr das Letztere verbietet. Wie, oder will die Polizei die Sängerin nöthigen, privatissime Unterricht im Contralto und Contrabasso zu ertheilen? Intelligite vos qui judicatis homines.

Der Scandal des Tages ist die Brochüre des Marschall Clauzel über sein Gouvernement von Algier. Da dieselbe aber einige hundert Seiten stark, ein Band Octav ist, so wäre es zu viel verlangt, das Lesen. Der Wis ist auch schon alt und interessirt bloß Minister und Privatbetheiligte.

Der Marschall wendet sich an die Armee und die Officiere, denen er zuruft: „Seht wie man die Tapferkeit und die Dienste im Vaterlande belohnt.“

Ohne Zweifel wird viel Papier über die Angelegenheit schwarz gemacht, und wenigstens acht Tage lang der Bonapartische Patriotismus debattirt, der zum Leidwesen der Faction fast ausschließlich in den Circus Franconi verbann worden, hernach schlummert dieselbe vergessen und begraben, und der Marschall lebt bequem und ungeschoren von seinen hunderttausend Franken Einkünften. Ich mache mich stark für jede Verleumdung um diesen Preis. Wenn man Nichts hat, ist die Fama gefährlich.

(Der Beschluß folgt.)